

Bezugs-Preis
In Halle und Umgebungen 2,50 M.
In den übrigen Provinzen 3,00 M.
In den Reichsstaaten 3,50 M.
In den Auslandsländern 4,00 M.
In den Reichsstaaten 3,50 M.
In den Auslandsländern 4,00 M.

Halleische Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die Anzeigen...
Für die Anzeigen...
Für die Anzeigen...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition
Halle, Leipzigerstraße 97.

Halle a. S., Freitag 10. April 1896.

Berliner Bureau:
Berlin SW., Spandauerstraße 8

Der neue Abschnitt der Reichstagsession.

Nur wenige Tage noch und von Neuem werden man sich durch eine dreiwöchige Ruhepause das abgearbeitete...

zu folgen, die zwar die zweite Lesung bereits durchgemacht hat — wie bekannt ist von einer Kommissionsverhandlung Abstand...

Ebenfalls viel Kopfzerbrechen wird das Margarinegesetz verursachen, das in der Kommission nach einigen...

Ganz in Dunkel gehüllt ist endlich das Schicksal der Aufstufungsliste, die von sehr unangenehmer Natur, in die...

zu bewähren: sagte er doch selbst in seinem Aufsatz über Strategie: „Die Politik bedient sich des Krieges für Erreichung...

* Zur Aufhebung der Blanco-Termingeschäfte in Getreide. Unter diesem Titel hat Dr. Walter Hubland ein wissenschaftliches...

* Ueber das voraussichtliche Schicksal des Gesetzesentwurfes zur Organisation des Handwerks schreibt die...

* „Von Anfang an ist erklärt worden, daß der im preussischen Handelsministerium in der Ausarbeitung begriffene Entwurf...

* „Weslich wird die Forderung von drei Millionen Mark beizubringen, die zur Errichtung von Kornhäusern in die...

Deutsches Reich.

* Prekäre Verhältnisse. Der „Gegenwart“ zwischen dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe und dem Finanzminister...

* Das Militär-Wochenblatt. In einem Aufsatz über Wolffs militärische Korrespondenz im Jahre 1896: „Ohne einen Bismarck und dessen großartige...

auf der einen Seite wird man diesen Vollen überhaupt nicht für nötig halten, da man die Errichtung staatlicher Kornhäuser nicht für opportun erachtet, auf der anderen Seite wird...

* Die Berliner Annalistenfammer hat einstimmig ihren Vorstand ersucht, nachfolgende Resolution zur Kenntnis der Landesjustizbehörde zu bringen und dem Senate der Abgeordneten, sowie der Kommission deselben zur Verfassung...

Bestand, nicht ihm verliere. Bis zu dem bisherigen Tagungsergebnis, zusammen, so und der Gaben, die die Abgeordneten...

Die lebhaftesten Debatten werden ohne Zweifel die Zuckersteuer- und die Warenaufschlagvorlage hervorgerufen. Welche...

Nicht schlecht liegt die Situation für das Gesetz über den unautonomen Wettbewerb. Schon bei der ersten...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt





Siphon-Bier-Versandt.

Hierdurch beehre ich mich ganz ergebenst mitzutheilen, dass ich am heutigen Tage

Halle a. S., Gr. Berlin

ein **Siphon-Bier-Versandt-Geschäft** eröffnete. — Alles Nähere bitte ich aus meinen Circularen zu ersehen. Mich geneigtem Wohlwollen empfehlend, zeichne ich

Halle a. S., den 4. April 1896.

Hochachtungsvoll

Paul Dänhardt.

Fernsprecher 919.

Comptoir und Kellereien: Gr. Berlin.

Orchestermusik-Verein.
Im Saale des **Stadtschützenhauses**
Sonnabend, 11. April 1896,
Abends 8 Uhr:
XX. Vereinsabend.
(Familienabend.)
Lessing, Ouverture.
Mozart, Arie aus „Figaro“.
Schubert, Fantasie.
Wagner, Prelude.
S. Bach, Ovr. „Hamlet“.
Schumann
R. Franz
Cornelius
Hauptmann
Schmidt
Liszt, Les Preludes. [4658]



• **Es wird auch wieder Frühling!** •

Sonnenschirme,

sowie Stoffe zum Ueberziehen in reichhaltigster Auswahl.

Eigebest empfohlen

Fritz Behrens,

[4656]

85 Gr. Steinstrasse 85.

Ecke Neuhäuser.

Nicht billig und schlecht, sondern was gut und Recht.

Höhere Mädchenschule
in den **Francischen Stiftungen.**
Die Aufnahme bzw. Prüfung der neuangeworbenen Schülerinnen findet am
14. April (Dienstag) Vormittags 10 Uhr, und zwar für die Klassen I—VII um 8 Uhr,
für die Klassen VIII—X um 9 Uhr. An diesem Tage werden auch neue An-
meldungen in der Zeit von 8—10 entgegengenommen.
Dammann, Direktor.

Staatlich genehmigte
Privat-Knabenschule in Halle,
Friedrichstraße 24.
Unterricht in Klassen von geringerer Schülerzahl.
Besondere Aufmerksamkeit auf Handelt-Geographie,
Beginn des neuen Schuljahres: Dienstag, den 14. April.
F. Hütter. A. Zander. [3953]

Fortbildungsschule des Kaufmännischen Vereins.
Der Unterricht beginnt
Montag, den 13. April 1896.
Derseibe umfasst: Deutsch, Rechnen, Schnellschreibn, doppelte
Buchführung, stenographische, Handels-Lehre, Handels-Geographie,
Französisch, Englisch, Spanisch, Gesang und Zurnen.
Der Vorstand.
V. V. Wilhelm Voehr. [444]

Clavier- u. Gesang-Unterricht
ertheilt
A. Paschen.
Lehrer der Tonkunst, Friedrichstr. 25, I.
Beginn des neuen Kurses Montag, den 13. April. [4655]

Täglich frisch:
Steyrische Pomlets u. Capaunen, Hamb. Kücken, franz.
Poularden, Reanthierkeulen.
Neue Gurken, Kopfsalat, Indiese, Malta u. franz.
Kartoffeln, Magdeburger Delikatess-Sauerkraut.
Feinsten Tafelaufschnitt,
Hamb. Rauchfleisch, Nagelholz, Zunge, Roastbeef,
Kalbsbraten, Italien. Salat, geräuch. Elbaale, Schiel-
bücklinge, Kieler Sprotten, Rhein- u. Weserlachs,
Ia. Orange-Marmelade, Pfd. 50 Pfg., b. 5 Pfd. 45 Pfg. empfohlen
Tottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. — Fernsprecher 193. [4067]

Californischen Portwein
Marke „Golden Crown“ pro Flasche 2 1/2 Mk. incl.,
vorzügliches Nahrung- und Stärkungsmittel, empfohlen
Schulze & Birner,
Carl Guggert, Gr. Steinstr. 51.
Chr. Grünewald & Sohn, Schmeitstr. 1.
Kurt Gebauer, Viehwaisstr. 179.
Carl Haber, Sophienstr. 13.
Emil Haupt, Auguststr. 17.
C. Sauer, Magdeburgerstr. 47.
W. E. Schmidt, Joh. Pauli Str. 50. [4626]

Stadt-Theater.
Direction: Hans Julius Nahn.
Sonnabend, den 11. April 1896.
203. Vorstellung.
146. Abonnements-Vorstellung.
Freie roth.
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.
Noctül. Bum l. Male: Noctül.
Die Mütter.
Schauspiel in 4 Akten v. Georg Hirtfeld.
In Scene geföhrt von Director Hans Julius Nahn.
Personen:
Frau Dora Frey H. Woytisch.
Robert ihre Kinder E. Kramer.
Edwin Frey, ihr Schwag. H. Hoffmann.
Frau Rudolf. Mann v. Hoff.
Hof Mann, ihr Sohn v. Lipowitz.
Louise, Dienstmädchen bei
Dora Frey F. Walden.
Marie Weis A. Wilm.
Frau Weins ihre Zante C. Kreuzer.
Grete, deren Tochter H. Hohlbach.
Johf. Kaufbube H. Türschmann.
Ein Arbeitsbube C. Hartgraf.
Zeit. Begenwart.
Nach dem 2. Akte eine längere Pause.
Sonnat, den 12. April 1896.
Nachmittags 3 Uhr:
38. Fremdenvorstellung bei halben
Preisen.
Auf vielfachen Wunsch noch einmalige
Wiederauführung von
König Heinrich.
Tragödie in einem Vorspiel (Kind Heinrich)
und 4 Akten von Ernst v. Wildenbruch.
Abends 7 1/2 Uhr.
204. Vorstellung.
147. Abonnements-Vorstellung.
Freie blau.
Der Wasserschmid.
Komische Oper in 3 Akten v. A. Vogeling.
Hierauf:
Sänjel und Gretel.
Märchenoper in 3 Akten von Adelheid
Wette.
Musik von Engelbert Humperdinck.

Walhalla-Theater.
Direction: Richard Subert.
Durchweg neuer Spielplan!
Die Baronin von Rakden,
Schul-Steiner. (Comptantouell). — Die
Daniels-Truppe, Pantomimen-Dar-
steller. — Die Schwelmer **Hansoni**,
Comptantouellen an der ersten Stange.
— Miss **Emmy**, Comptantouellen auf
dem schwebenden Trapez. — **Mlle. Jean-
nette**, Instrumentalistin auf dem Tracht-
seil. — **The 4 Flashes**, multifach-
altrabachtige Comptantouellen. — **Mr. Jackey-
Roston**, Affen-Darsteller. — **Fraulein
Martha Uhlmann**, Sieder- u. Balzer-
fängerin. — Herr **Moriz Heyden**,
Original-Gesangs-Comptantouell.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Schrauspiel
für die Buchführung
des Landwirthsch. Central-Vereins
der Provinz Sachsen
Halle a. S., Leipzigerstr. 53.
Der Eintritt in die Anstalt kann jeber-
zeit erfolgen; Concerte mäßig. Nach Be-
endigung des Studiums (3—4 Wochen) er-
halten die Schüler sieder passende Stellung
kostenlos nachgefragt. Prospekt sowie
alles Nähere durch [4659]
Director **Falkenberg.**
Halle a. S., Leipzigerstr. 53.

Nur 4 Abende!
Kaisersäle
(Grosser Saal),
Sonnat, den 12. April:
Erster
Humoristischer Abend
der hier bekannten und beliebten
Neumann-Büchchens
Leipziger Sänger
Neumann-Büchchen (Begründer
der ersten Leipziger Sängers),
Wilhelm Wolff, Korvath, Epner,
Lenke, Feldow und Ledermann.
Anfang 8 Uhr. Cassenpreis 6 Pfg.
Billets vorher à 50 Pfg. in den
Cigarrengesch. der Herren Steinhilber &
Jasper, Am Markt, Geiststr., W. Hartmann,
Gr. Ulrichstr. 51 und im Kaisersäle-
Restaurant. [4629]

„Spessart“,
beste, leichteste, practischste, eleganteste
Jagd-Mütze.
Fürst Bismarcks liebste
Kopfbekleidung
empfehlen
Christian Voigt,
Schmeerstrasse 21.
Alleinverkauf für Halle und
Saalkreis. [4286]

Scheibenbüchchen
aller Systeme.
Feinste Handarbeit
aus bestem Material.
Reelle Garantie für vorzügl.
Schuss und Solidität.
Einlegen neuer Läufe in
alte Gewehre, sowie Umände-
rungen v. Scheibenbüchchen
auf 8 mm
oder sonstige Reparaturen werden
prompt und billigst besorgt.
Munition
— zu jeder Schusswaffe. —
Rich. Schröder Nachf.,
Inh. W. Uhlig,
Büchchenmacher, Graseweg 16,
Fernsprecher 947. [4638]

Frische Kiebitzeier, Stück 25 Pfg.
Franzö. und Brüssler Poularden, Hamb. Kücken,
Steyer. Hähnchen, Capaunen, Ung. Jungghühner.
Ananas, Waldmeister, engl. Salatgurken.
Gemüse-Conserven und Potpfrüchte mit 10% Rabatt.
Wein-Niederlage
der Weingrosshandlung von Jacob Knoopsöhne, Berlin.
Sprengel & Rink,
Leipzigerstr. 2. — Telephon 414. [4666]

Franz Mosenthin, Leipzig-Eutritzsch.
Eisenbaufabrik und Eisengiesserei.
Specialfabrik
für eiserne Gewächshäuser, Wintergärten, Veranden, Balkons, Pavillons,
Gartensetze, Frühbeeten, überhaupt für alle Eisenanfertigungen und
Eisenarbeiten, Warmwasserheizungen in Eisen und Kupfer, nach eigenen
Entwürfen.
Kataloge und Kostenanschläge stehen zu Diensten.
Hamburg 1869 Erfurt 1876 Leipzig 1879 Leipzig 1884 Halle 1881 Berlin 1883
I. Preis I. Preis I. Preis I. Preis I. Preis I. Preis I. Preis I. Preis
Goldene Med. Silberne Med. II. Preis I. Preis I. Preis I. Preis I. Preis
Altenburg 1886 I. Preis: Silberne Staatsmedaille. Breslau 1887 I. Preis: Staatsmedaille.
Leipzig 1893 Jubiläum-Gedächtnis-Ausstellung: Goldene Medaille. [4621]

Auskünfte

über Geschäfts- u. Privatverhältnisse ertheilen prompt und discret auf alle Plätze der Welt [4295]

Beyrich & Greve,

Internationales Auskunfts-Bureau, Halle a. S., Leipz. Str. 101. Fernspr. 625. 35-40,000 Mk. werden zu 4% auf ein Grundstück im Norden u. i. Stelle gesucht. Feuer-Verf. 52,000 Mk. Off. unt. L. m. 416 bei Rud. Mosse, Halle. Fast neue deutsche Drehtulle preiswerth zu verkaufen Mittelstr. 21.

Der Auszug der Colonial-Abtheilung Gruppe XXIII der Berliner Gewerbe-Ausstellung hat der Verwaltung des

Saensefurth Schloßbrunnens

(ein Kohlensäurehaltiges, erfrischendes Tafelgetränk) den Alleinverkauf übertragen. 50 Flaschen und mehr 9 Pfennig. | pro Flasche ohne Glas unter 50 Flaschen 10 Pfennig. | ab Gaensefurth. Prospekte auf Wunsch franco. [4651] Die Brunnen-Verwaltung Gaensefurth bei Hecklingen (Anhalt). Niederlage in Halle a. S. bei Herrn Expediteur Otto Westphal. Derselbe liefert auf Bestellung 50 Flaschen und mehr für 10 Pfennig. | pro Flasche unter 50 Flaschen 11 Pfennig. | franco Haus.

„Nordstern“

Lebens- u. Versicherungs-Actien-Gesellschaft.

Berlin W. 8. — Kaiserhofstraße 3.

Verfängerungsbeitrag Ende 1895: 130 1/2 Millionen Mark.
Vermögensbestand Ende 1895: ca. 37 Millionen Mark.
Hoch werthvolle Gewinnüberschüsse Ende 1895: über 1 1/2 Millionen Mark.
Versicherung auf den Todesfall mit und ohne Einschluß der Invaliditätsversicherung bis zur Höhe von 300,000 Mark. Altersversorgung, Versicherung von Ausflüchern und Studiengehern, Leibrenten u. zu niedrigen Prämien unter den günstigsten Bedingungen.
Unantastbarkeit der Policen beim „Nordstern“ zuerst und am weitesten entwidelt.
Beneidete des Vertrauens sind die vielen Verträge mit Behörden, Industriellen u. s. B. mit der Reichspost, der Reichsbank, Fr. Krupp in Essen, Elektrizitäts-Actien-Gesellschaft vom S. u. O. Nürnberg, Continental-Telegraphen-Compagnie Actiengesellschaft zu Berlin, den Bankhäusern E. Bleichröder und Mendelssohn & Co. in Berlin, der Thüringer Union, S. u. W. G. u. Co. Actiengesellschaft Berlin, den großen Bergwerks-Gesellschaften Gelsenkirchen, Harpen, Siberia, Consolidation, Donnersmardhütte u. a.
„Nordstern, Unfall- u. Alters-Versich.-Actien-Ges.“
Eigene Grundkapital 3 1/2 Millionen Mark.
Versicherung gegen Unfall aller Art für beliebige Dauer, insbesondere auch für die Dauer einer Reise zu billigen Prämien. Versicherung gegen die Haftpflicht der Betriebsunternehmer dritten fremden Personen, sowie den Vermögensschäden gegenüber. [6244]
Versicherung von Capitalien auf das Leben von Arbeitern resp. Personen aus den gering bemittelten Klassen der Bevölkerung zur Sicherung für die Hinterbliebenen wie für das eigene Alter. Die Prämien stellen sich hier äußerst billig, da statutenmäßig alle Versicherungen am Gewinn theilhaftig sind, ohne das hierfür eine höhere Prämie bedungen wird.
Prospekte und Tarife kostenfrei.
Alfred Rutke, Generalagent
Halle a. S., Albrechtstraße 3.

Futterrübensamen.

Caendendorfer gelbe u. rothe Riesen-Walzen, erste Nachschicht zum Erntemaschinen empfiehlt unter Garantie der Keimfähigkeit zum Preise von 14 Pfg. a Hund. Größere Posten billiger. [4637]
Mittergut Zingsst bei Nebra.



Von Sonnabend, den 11. d. M. stehen in großer Auswahl **Ardenner u. Dänische Pferde** bei uns zum Verkauf.
Gebr. Strehl, Merseburg.

ANNONCE-ANNAHME

RUDOLF MOSSE

Halle a. S. Grödenstr. 11. Telephone No. 151.
— Fernsprecher 151. —

Der **Wohnungs-Anzeiger** erscheint wöchentlich und Verkaufsalokal angelegt; ferner den vereidigten Mitgliedern des Saals u. Grundbesitzer-Bereins unentgeltlich zugesandt. [4624]
Annoncenstellen von zu vermieten u. zu verpachten sind Brüderstr. 4 und Breitestr. 30.

Herrschaftl. Wohnung, ca. 8 bezugsbereite Zimmer, möglichst mit Verbehalten zum 1. Octob. gesucht. Offerten mit Angabe des Preises unter P. a. 4065 an Rudolf Mosse, hier. [4596]

10-15,000 Mk. auf sichere Hypothek sofort oder später gesucht. Offert. an G. F. 4062 an Rudolf Mosse, hier. [4552]

Pachtung-Gesuch. Suche bald vortheilhafte Pachtung ca. 600-900 Morg., in günstiger Lage mit nur gutem Boden zu übernehmen. Off. unter G. b. 50613 bei Rudolf Mosse, Halle. [4571]

Gesucht zum 1. Juli eine Wohnung von 6-7 Zimmern nebst Badstube und möglichst Garten in gesunder Lage von Halle. Anerbieten unter Z. 4600 nebst Preisangabe an die Expedition dieser Zeitung.

Reines Bienenwachs kauft **Germania-Drogerie** Kaisersäle. [4604]

Rotationsdruck und Verlag von Otto Ziehe, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Auktion.

Sonnabend, den 11. ds. Mts., Mittag 12 Uhr verleierte ich im Gasthof vom rothen Roth hier - Leipzig. — in einer Auktion: 1 Paar 4-jährige **Zustehende Wallachen** mit Fleck, 1,77 groß, frächtige, vornehme **Wagenpferde.** [4646]
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Ein Gut

in **Pöskeln**, 1 Stunde von Hamburg, 5 Minuten vom Bahnhof, falls ein Käufer gelogen. Dieser Besitz ist mit guter neueren vorzüglichem Gebäuden und sehr schönem Park, sowie prachtvollen Weiden und Wäldern. 100 Morgen Acker, 30 Stück Rindvieh. Milch geht nach Genuß, per Liter 11 und 12 Pf. Fortdorn, 90,000 Mark, Anzählung 40,000 Mark, Feuerfakt. 37,000 Mark.

Gegen Motten

empfehlen [4665] **Patchoulypulver, Camphor-Naphtalin.**
Echt **Dalmatiner Insektenpulver** direkt bezogen, unübertroffen wirksam, billiger wie Spezialitäten.
Germania-Drogerie, Kaisersäle.

Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Halle a. S., — Schmeerstrasse 20, I. — Annoncen-Annahme für alle Zeitungen zu Original-Preisen. Telephone-Anschluss 561.
Suche sofort jungen, gut empfohl. **herrschaftlichen Dieners.**
Frau Julius Blauke, Merseburg, Villa Blauke.
Suche per 15. Mai, event. auch früher, sehr saubere und auch in der feinen Küche leistungsfähige [4573]
Köchin.
Lohn 240-300 Mark.
Frau Julius Blauke, Merseburg, Villa Blauke.

12,000 und 18,000 Mark habe auf gute II. Hypothek auszuliehen. Angebot bei Haasenstein & Vogler, A.-G., hier, Schmeerstrasse 20 unter Chiffre W. C. 52528. [4648]

1 Hl. Cigarettenfabrik in Leipzig, bill. Miethe, frankheitshalber billig zu verk. Abz. erb. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig unter D. 827. [4644]

Generalagent gesucht.

Von einer angesehenen, in jeder Beziehung concurrenzfähigen u. n. f. a. l. i. (einzigl. Hoflieferant) und Glas-Veränderungs-Actien-Gesellschaft wird unter sehr günstigen Bedingungen ev. mit ganzem Einkommen ein durchaus tüchtiger Generalagent, welcher gute Beziehungen zu benachbarten und besseren Gesellschaften besitzt und gewillt ist, sich persönlich der Organisation wie Konstitution zu widmen, für einen größeren Bezirk gesucht. Fr. Offerte Offerten mit Referenzen aufgeben. C. 6906 b an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Halle a. S. erbeten.

Hüte.

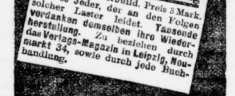
Confermanden-Hüte u. 1,50 bis 3 Mk., großen Polten englischer Daarhüte, anerkannt bestes Fabrikat, in allen Farben und neuerer Façon, a 6 Mk., früher 9 u. 10 Mk. Wiener Daarhüte 2,50 früher 10 Mk. Feine Woll- u. Vobenhüte in allen Farben u. Façons, von 1,50 bis 3,50 Mk. früher 3 bis 6 Mk. Stabenhüte in allen Farben u. Façons von 1,50 Mk. an. Klapphüte in feinstem schwarzem Atlas, neueste Façon 9, 10 u. 12 Mk. früher 15 und 18 Mk.

F. J. Eisbein,

Grües Geschäft Untere Leipzigerstr. 16 Ecke Großer Sandberg. Zweites Geschäft Obere Leipzigerstr. 63 im Hotel Sibirien. [4311]

Alte Pianinos

gebrauchte Pianinos empfiehlt zu sehr billigen Preisen Mittelstraße 9. **H. Lüders, etc. Ob. Schulstr.**



Speisekartoffeln, Futterkartoffeln, Samenkartoffeln, Futterkohlrüben

empfehlen **Franz Enke, Friedrichsplatz.**

Vermietungen.

× **Rangstr. 19, II 5 Stub., 2 Kam., 1 Küche u. Zubeh.** Garten, 1. 10. zu beziehen. [4649]
× **Albrechtstr. 9** schöne Wohnung, ganz neu, 1. Etage für 550 Pfg. 1. Juli event. früher zu vermieten. [4649]
× **Mährers** dableib. [4649]
Große herrsch. 1. Etage, sowie Wohnst. beide mit Garten verm. **Gerhartstr. 2.**
In meinem Saale [4492] **Genrietenstr. 15** ist per 1. 10. ds. J. die aus 6 Zimm., Kabinette, Küche, Speisekammer und dem sonst üb. Zubehör bestehende herrschaftl. eingerichtete Parterre-Wohnung mit Garten zu vermieten. Mieth. 11 bis 12 Uhr. Näheres zu erf. beim Hausmann dableib. Hofwohnung. [4492] **C. Osterloh, Königr. 84.**

Offene und gesuchte Stellen.

Die Arbeitsnachweishalle des Vereins für Volkswohlf. IX. Abth. für männliche Arbeiter und Dienstboten, Halle a. S., Al. Klausstr. 14 erhalten Stellung für sofort und später: Led. Schuhmacher, led. Schneider, 30 led. Webere, und Tischlermeister, Lagerhüter u. Drechslerfamilien; ferner: Hausdiener (derselbe muß unbedingt Soldat gewesen sein und gute Zeugnisse besitzen), led. Hausdiener (derselbe muß gut mit Webere umgehen u. fahren können), Buchbinder, Gärtner u. Fleischerlehrlinge, Kraft. Arbeiter (u. s. w. d. r. i. t.), älteren tüchtigen Bauhilfsleute als Meister (derselbe muß sehr gute Zeugnisse besitzen u. vollständig selbständig arbeiten). [4657] Die Verwaltung.

erster Verwalter

erbeten. Derselbe muß aus guter Familie und mindestens 8 Jahr im Fach sein. Herren mit prima Referenzen wollen ihre Zeugnisse in Abschrift, welche nicht zurückgelandt werden bald einfinden. [4658]

Crème-Färbek, Crème-Farbe

empfehlen [3658] **E. Walther's Nachf.** Moritzwinger 1 und Steinweg 26. **Quillanarinde, (Seifenpulver), Galfseife** zum Waschen guter Stoffe bei [3659] **E. Walther's Nachf.** Moritzwinger 1 und Steinweg 26.

Landw. Beamten-Verein Halle a. S.

Den Herren Landwirthen weisen folgenden Hinweisen. Verwalter, So meistert nach und werden **neue gut empfohlene** Beamte durch uns beschäftigt. Aufträge bitten an **Director Falkenberg, Halle a. S., Leipzigerstr. 53** zu richten.

Inspektor-Gesuch.

Für ein größeres Gut **Endenbüsch** (über Rhein hinaus) wird zum baldigen Antritt ein durchaus zuverlässiger, verheirateter Inspektor, welcher selbständig zu wirtschaften hat, gesucht. [4653] Ein hoher Gehalt wird den Leistungen entsprechend zugesichert resp. von dem Nachweise guter Zeugnisse über rationelles vortheilhaftes Wirtschaften abhängig gemacht. Stellung höchst angenehm und dauernd. Junaden sind Zeugnisse in Abschrift mit einem curriculum vitae versehen an die unterzeichnete Firma zur weiteren Veranlassung einzuliefern.

Agentur u. Kommissionsgeschäft

Halle a. S., Mühlberg 3, I.

Ein gebildeter Landwirth, 30 Jahre alt, aus guter Familie, der sich verheirat. will, 100,000 Mark Vermögen, sucht zum 1. Juli oder später einen angemessenen Wirkungskreis, Vertrauensstellung oder auch Theilnahme an einem mehr landwirthschaftl. Unternehmen. Geft. Anerbieten z. Weiterbeförderung an die Expedition dieser Zeitung unter **Z. 4601.**

Junger Landwirth (4 Jahre in Wirtshausen), wünscht Stelle als Verwalter oder Volontär-Verwalter. Gültige Offerten unter **Z. 4621** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. [4621]

Suche Stellung als **Aufsicher.** 20-40 Zent. unter günstigen Bedingungen. 8 Jahr Zeugnis. **Borsdorf** im **Wittenberg**. Abreise sofort. **Wilhelm Gutschke, Schmeidmühl Stb. bei Waize** (Brosch. Pöten). [4611]

Domäne Gensdorf bei Wipoldau sucht

zu sofort oder 1. Mai einen verheirateten **Gärtner.** Meldungen mit Gehaltsanspruch schriftlich, ohne Fälschung, einzuliefern. [4638]

Ein ältere, mit guten Zeugnissen versehen **Mamsell** [4634] wird zum 1. Juli gesucht. **Mit** alle nach **Moffere.** **Mittergut Wegwin** bei Merseburg.

Eine Orconomentochter,

22 Jahre, sucht sofort oder später Stellung als **Wirtshausdienerin** auf einem Ritter- oder größeren Gutsanwesen. Anerbieten unter **K. Z. 45** postlagernd **Jwanan** erbeten. [4641] **Wirtshausdienerin, Kochmamsell, Stüben, Köchin, Stubenmädchen, Mädchen für Küche und Hausarbeit, Kindermädchen, Kinderfrauen** werden gesucht und nachgenehigt v. **Pauline Fleckinger, Rannischstraße 5.** [4607]

Erlerung des Kochens und der Molkerei,

Suche der sofort oder später eine Stelle für meine 18 jährige Tochter zur **Erlerung des Kochens und der Molkerei,** auf einem größeren Gute, wo selbst event. auch frei lernen kann. Bitte um Briefe mit Adresse unt. **Z. 4562** an die Exped. der Post. Bg. zur weiteren Beförderung einzuliefern. [4562]



Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath J. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

Behandlung der Winterjaaten und Frühjahr'sbestellung.

Die Kahlfröste des Monats Februar haben hier und da unter den Winterjaaten Schaden angerichtet, indem sie empfindlichere Sorten von Wintergetreide zum Auswintern gebracht haben. Es ist deshalb jetzt Sache des Landwirthes seine Winterjaaten zu untersuchen, ob sie Schaden gelitten haben und, wenn dies der Fall sein sollte, wie er denselben wieder beheben kann. Wenn nur der kleinere Theil der Pflanzen durch den Frost zerstört worden ist, so ist eine geringe Gabe von Gipskalkpeter oft von guter Wirkung, indem dieses Düngemittel eine kräftige Bestockung oder doch gute Entwicklung der vorgebildeten Stengel herbeiführt. In Bodenarten, welche durch die Fröste in ganz besonders lockeren Zustand versetzt werden, findet man häufig Pflänzchen, die nicht ganz abgerissen sind, aber mit dem größeren Theile ihrer Wurzeln in die Höhe gehoben, so daß die letzteren blossgelegt sind. Auf solchen Böden ist es sehr vortheilhaft, die Winterjaaten im Frühjahr zu walzen, da hierdurch der Boden etwas gefestigt und die halblosen Wurzeln mit den Bodentheilchen wieder in innige Berührung gebracht werden. Am besten eignen sich Ringelwalzen zu dieser Arbeit. Die nachhaltigste Ausbesserung geschädigter Winterjaaten kann allerdings durch günstiges fruchtbares Wetter eintreten, einige warme Regen, die gleichzeitig das Wachsthum begünstigen, können da Wunder wirken. Ist ein größerer Theil der Pflanzen während des Winters zu Grunde gegangen, so wird eine Nachsaat im Frühjahr nöthig oder das geschädigte Feld wird umgepflügt und mit einer Sommerfrucht bestellt. Will man nachsäen, so muß man eine frühe Sorte Sommerroggen oder Sommerweizen als Saatgut wählen, damit das Getreide möglichst zusammen reift. Bei der Nachsaat ist das Saatquantum nicht zu kärglich zu bemessen, da die Unterbringung durch Eggen und Walzen doch immer schwierig bleibt und dementsprechend auch nur ein mäßiger Theil der ausgesäeten Körner zur Keimung und richtigen Entwicklung kommt. Durch diese Umstände lassen die Erfolge der Nachsaat häufig zu wünschen übrig; unter allen Umständen muß sie möglichst frühzeitig geschehen.

Manche, besonders die kalkarmen, schweren Böden haben die unangenehme Eigenschaft, daß ihre Oberfläche während des Winters verkrustet. Hierdurch wird das Gedeihen der Winterjaaten in erheblichem Maße beeinträchtigt, da der Luft und Feuchtigkeit der Zutritt zu den Pflanzenwurzeln verlagert ist. Unter solchen Umständen ist Eggen oder Walzen der Winterjaaten am Plage. Vor Allem erweist sich das Ueberfahren mit Cambridgen oder ähnlich gebauten Walzen vortheilhaft, indem hierdurch die Kruste gebrochen und gelockert wird, ohne daß gleichzeitig — wie es beim Eggen leicht eintreten kann — Pflanzen ausgerissen werden. Erreicht man mit dem Walzen allein nicht den gewünschten Erfolg, so kann man einen Eggenstrich folgen lassen.

Die Bestellung des Sommergetreides erstreckt sich auf Sommerweizen, Gerste und Hafer; Sommerroggen wird in unserer Provinz wohl kaum in nennenswerthem Umfang gebaut. Unter den vielen Gesichtspunkten, die für die Ausaat des Sommergetreides in Betracht kommen, wollen wir nachstehend zwei besonders wichtige herausgreifen: die Auswahl und Behandlung des Saatgutes und die Bodenbearbeitung.

Wir haben mehrmals bereits darauf aufmerksam gemacht, daß die in Aussicht genommene genossenschaftliche Verwerthung des Getreides es wünschenswerth macht, daß in einer Gegend von jeder Getreideart möglichst wenig Sorten vorhanden sind. Falls die einheimische Sorte durch eine andere als vortheilhafter erkannter, ersetzt werden soll, so einige man sich zum gemeinsamen Bezug von Saatgut. Man kauft dadurch meistens besser und billiger und die Verwerthung ist ebenfalls leichter. Welche Sorte nun auswählen? Das ist oft eine nicht ganz leichte Frage. Ihre Lösung wird sie nur finden können durch systematisch angelegte, vergleichende Anbauversuche, wie sie seit 3 Jahren mit Unterstützung

der Landwirthschaftskammer, früher des Landw. Centralvereins, ausgeführt werden.

Als gute Sommerweizen-Sorten gelten: Heine's Kolben-Sommerweizen, Strube's, Ros-Sommerweizen und andere; als Braugerste wird jetzt allgemein die Chevalier-Gerste und die aus ihr hervorgegangenen Sorten, wie Melonen-Gerste, bevorzugt; als gute Haferarten haben sich bei den Anbauversuchen bewährt: Befelers Anderbecker, Leutenwiger, Oberröslauer, Heine's Ertragreicher; auch Sechsamterhafer gilt allgemein als gut. Der reiche Ertrag aller dieser Sorten ist nicht zum geringen Theile der außerordentlich sorgsamsten Zubereitung des Saatgutes zuzuschreiben. In diesem Punkte könnte mit unseren einheimischen Sorten noch viel geschehen und dadurch sicherlich ein gewisser Mehrertrag erzielt werden. Nur die allerhöchsten Körner sollten als Saatgut verwendet werden, da man von ihnen am ehesten die Entwicklung kräftiger Pflanzen voraussetzen kann.

Vor dem Aussäen beizt man den Sommerweizen mit Kupfervitriol in derselben Weise, wie es beim Winterweizen üblich ist, denn der Sommerweizen ist in gleicher Weise dem Brand — besonders dem gefährlichsten Steinbrand — unterworfen. Bei Gerste und Hafer ist in den letzten Jahren auch häufiger als früher der Staubbrand aufgetreten. Gegen diese Krankheit wird das Weizen mit Kupfervitriol und ein nachheriges Krantauchen in Kalkflühe mit Erfolg zur Anwendung gebracht.

Die Bearbeitung des Bodens im Frühjahr ist häufig eine bedeutend schwierigere als im Herbst, d. h. sie muß mehr auf die zu bauende Frucht und das Wetter zugeschnitten sein. Wir erstreben mit der Bodenbearbeitung, die möglichst größte Bodenerfruchtbarkeit herzustellen. Diese wird aber nicht nur bedingt durch einen möglichst großen Gehalt an Pflanzennährstoffen, sondern auch durch eine günstige physikalische Beschaffenheit, welche wir wohl auch mit dem Namen der Ackerghare belegen. Die Sommergetreide verlangen einen an der Oberfläche gut gelockerten Boden, der im Stande ist, die Feuchtigkeit zu halten, und der Wärme und der Luft den Zutritt gestattet. Im Gegensatz zu der Herbstbearbeitung des Bodens für die Sommerfrüchte, die eine so tiefe sein kann, wie es die Ackerkrume und das Vorhandensein des nöthigen Düngers nur eben gestattet, soll die Bearbeitung des Bodens im Frühjahr sich nicht zu tief erstrecken. Falls im Vorjahre die Stoppel geschält und im Spätherbst eine tiefe Pflugfurche gegeben wurde, ist es auf einigermaßen schweren Böden meistens am vortheilhaftesten, zum Sommergetreide überhaupt nicht zu pflügen, sondern die Bearbeitung auf Erntirippen, Eggen und gegebenen Falles Walzen zu beschränken. Wird jedoch gepflügt, so darf dies nur ganz flach geschehen. Dies gilt auch für den Fall, daß im Herbst Gründungsplanzen angebaut wurden, die nun untergepflügt werden.

Nichts wäre verkehrter — auch wenn man ein tieferes Bearbeiten des Bodens beabsichtigt —, als wenn man damit bei der Bestellung des Sommergetreides den Anfang machen wollte und rohe Erde an die Oberfläche pflügen würde. Die Ackerkrume, d. h. die oberste, bearbeitete Schicht des Bodens hat nicht nur die Aufgabe, den größten Theil der Pflanzennährstoffe herzugeben, sondern sie muß auch so beschaffen sein, daß Luft, Wärme und Feuchtigkeit stets offenen Eingang zu den Pflanzenwurzeln finden. Dies ist nur der Fall in einer Krume, die gelockert und einen genügenden Gehalt an Humus besitzt, welcher Veranlassung giebt, daß die Krume stets geöffnet bleibt. Bringt man durch zu tiefes Pflügen rohen Boden aus dem Untergrund an die Oberfläche, so schafft man hier eine Schicht, die durch jeden stärkeren Regen geschlossen und zu einer verhältnißmäßig undurchdringlichen gemacht wird. Die Folge davon wird sein, daß die Pflanzenwurzeln nicht den genügenden Sauerstoff erhalten, daß die Zersetzung der düngenden Bestandtheile des Bodens nicht fortschreiten kann, und daß wir auf solchen Feldern nur spärliche Ernten erzielen. Speziell bei der Gründungung zu Sommer-

halmfrüchten hat man vielfach die Erfahrung gemacht, daß die Gründüngungspflanzen den höchsten Ertrag liefern, wenn sie stark untergepflügt wurden, auch wenn diese Arbeit während des Spätherbtes oder Winters geschah. Dieser auffallende Erfolg ist in erster Linie der günstigen physikalischen Beschaffenheit, die der Boden nach einer sachgemäß ausgeführten Gründüngung erhält, zuzuschreiben. In der obersten Schicht kann die Festlegung des Gründüngers leicht vor sich gehen und so vor allem die Oberfläche in die denkbar günstigste Beschaffenheit setzen. Die etwas

tiefer gelegenen Bodenschichten werden von den Wurzeln der Gründüngungspflanzen — die sich ja ganz besonders durch ein starkes Wurzelsystem auszeichnen — durchzogen. Durch dieselben wird der Boden mit einer Menge von feinsten Kanälchen durchzogen, und so bei der gleichzeitig vorhandenen vorzüglichen Beschaffenheit der Krume, der Luft und Wärme vielleicht ein besserer Zugang in die Tiefe des Bodens verschafft, als dies auf irgend eine andere Weise möglich ist.

Der selbstmäßige Anbau des Gemüses.

Von Otto Breustedt, Gutsbesitzer und Samenzüchter in Schladen a. Harz,

Vortrag, gehalten in der General-Versammlung des land- und forstwirtschaftlichen Kreisvereins Goslar am 30. Januar 1896.

(Schluß aus Nr. 14.)

Rothkohl: Derselbe kann zweckmäßig nicht in so großer Ausdehnung als der Weißkohl angebaut werden, da der Konsum nur ein kleiner ist. Die beste Sorte ist „der frühe dunkelrothe Berliner“. Im Allgemeinen gilt das vorher Gesagte auch vom Rothkohl, nur mit dem Unterschiede, daß der Letztere nicht so viel vom Kohlweißling als der Weißkohl zu leiden hat. Zum Konserveren und zum Verkauf im Winter eignet sich Rothkohl noch besser als der Weißkohl. Ueber den Ernteertrag vermag ich genaue Zahlen nicht anzugeben.

Wirsingkohl gewinnt dadurch an Bedeutung, daß er von Präservenfabriken gern und in Massen gekauft wird. Der beste ist der Risinger allerfrüheste Wirsing. Seine Kultur ist ähnlich der des Weißkohls. Gegen Winterkälte ist er viel weniger empfindlich als dieser, und kann man denselben sehr wohl im Herbst mit Aussicht auf Erfolg pflanzen, um ihn im Frühsommer zu sehr hohen Preisen an den Markt zu bringen. Die Aussaat auf Beete muß dann Mitte August geschehen. Auch läßt er sich bei gewöhnlichem Anbau ebenso gut konserveren und in den Wintermonaten verkaufen, als der Rothkohl. Die Ernte schwankt zwischen 136 und 195 Zentnern pro Morgen. Die Erntekosten der Kohlforten sind gering, doch konnte ich sie ziffermäßig nicht feststellen.

Blumenkohl: Dessen Anbau kann außerordentlich lohnend sein, aber er mißrät sehr häufig dort, wo der Boden nicht tiefergründig ist und keinen hohen Feuchtigkeitsgrad besitzt. Bei mir ist der Erfurter Zwerg-Blumenkohl fast immer noch auf den dafür ausgesuchten tiefgründigen und feuchten Stücken gerathen, und kann ich Versuche damit nur empfehlen auf vorbezeichneten Pändereien. Nicht viel thierischer Dünger, am besten Kuhmist, ist für sein Gedeihen erforderlich, und nehme ich den Acker zum Blumenkohl der schon Frühkartoffeln oder frühe Erbsen getragen hat. Ich mache Aussaaten Ende Juni und Mitte Juli und zwar ins Mistbeet, weil der Samen sehr theuer und bei der Aussaat im freien Lande mehr Gefahren ausgelegt ist. Ich pflanze Ende Juli und Mitte August ins freie Feld. Eine rechts weite Pflanzung, bis 50 Cmt., ist für den Blumenkohl durchaus nötig, und zwar pflanzt man in 10 Cmt. tiefe Furchen, die man mit verrottetem Kuhmist ausfüllt, der die ganz unentbehrliche Feuchtigkeit in den Furchen erhält. Sobald sich kleine Köpfe bilden, trübt man die oberen Blätter ein, um die weiße Farbe der Köpfe zu erhalten, und erntet im Oktober und November. Der Bruttoertrag kann bis 500 Mk. pro Morgen betragen.

Rosenkohl gehört ganz entschieden zu den Gemüsen, deren Bau gar kein Risiko in sich schließt. Derselbe ist stets in allen Städten gesucht und ist, da er nicht voluminös, weithin verfrachtbar. Die beste Sorte ist der „Brüßeler“. Bezüglich des Bodens ist er nicht so wählerisch, als der Blumenkohl, sondern gedeiht überall, wo Weißkohl wächst. Ende April säet man ihn ins freie Beet und pflanzt ihn Ende Mai auf den Acker. Im Oktober bricht man die oberste Rose als erstes Gemüse aus, um die Seitenknospen zur Beroallkommung anzureizen und erntet bis tief in den Winter hinein. Eine Kälte bis etwa 15° schadet dem Rosenkohl nichts. Einen Theil der Pflanzen hebt man im Herbst aus und setzt sie in Gruben, die man nur mit Stroh überdeckt. Der Rosenkohl kann so die allerstrengste Kälte aushalten. Der Bau desselben ist sehr lukrativ.

Stech- oder Kohlrübe: Dieselbe gedeiht überall und macht keinerlei Ansprüche an Boden und Klima. „Hoffmann's Riesen“ und „gelbe rothgrauhäutige Riesen“ sind meiner Ansicht nach die besten und ertragreichsten Sorten. Näher auf die Kultur und Ernte einzugehen, erscheint mir, da allgemein bekannt, unnötig, ich empfehle die Stechrübe in der Hauptsache als zweite Frucht, und wird sie als solche bislang kaum von Jemandem meines Wissens geschätzt, wie sie es in der That verdient. Ich ziehe erst spät meine Pflanzen und bringe sie hinter

Erbsen, Frühkartoffeln und Stechwiebeln her, und mache dann noch häufig eine vorzügliche Ernte im November. Einige Grade Frost, etwa 6°, können die Stechrüben ganz gut vertragen. Ich halte gerade die Stechrübe als zweite Frucht für ganz außerordentlich werthvoll, und lieferte dies Jahr z. B. der Morgen nach Stechwiebeln noch etwa 60 Zentner.

Teltower Rübe ist aus Sandboden hervorgegangen und verträgt nicht gut schwere Bodenarten. Die Rübe artet leicht aus und bezieht man den Samen zweckmäßig alljährlich aus Teltow, wo sie sich allein konstant zeigt. Man baut sie zweckmäßig nur da, wo man sandige oder sandig-lehmige Ländereien zur Verfügung hat, als zweite Frucht. Ich habe sie mehrfach nach Roggen gebaut. Erntezeit Oktober und November. Die Rentabilität bei vorher gesicherter Absatzquelle kann eine ziemlich hohe sein, immerhin aber hält es schwer, sich den Absatz zu sichern.

Möhren und Karotten: Bezüglich der Möhren und Karotten darf ich wohl auf die näheren Auseinandersetzungen, wie auch bei der Stechrübe, verzichten, und lege ich wie bei dieser den Hauptwerth auf die Karotte als zweite Frucht. Besonders sind es die Karotte nantaise und die Pariser Marktkarotte, die nach den früh den Acker räumenden Früchten noch im Herbst und zeitigen Frühjahr ganz vorzügliche Ernten liefern. Bei früher Aussaat verarbeiten die Konservenfabriken die kleinen Karotten im Herbst, andernfalls werden sie im Frühjahr an die Gemüsehändler, frisch aus dem Boden genommen und mit dem Kraut, verpackt. Ein Händler sagte mir einmal, das seien die reinen Süßfrüchte, er könne sie von Italien im April und Mai nicht besser beziehen. Hat man sich erst gute Abnehmer gesichert, so ist der Bau von Karotten als zweite Frucht sehr rentabel, dieselben sind viel zarter, als die im Frühjahr gesäeten, vollkommen ausgewachsenen Möhren.

Endivien als Nachfrucht zu bauen, ist hochrentabel zumal da, wie bei Rosenkohl, der Absatz ein durchaus gesicherter ist. Sommerendivien zu bauen, ist nicht rathsam, sondern nur die traußen Winterendivien. Man pflanzt 30 Centimtr. im □ weite im Juli — August und bindet die Köpfe zusammen, sobald sich die Rosetten gebildet haben. Die Ueberntung geschieht, sobald man sich von dem Gelbwerden der Blätter im Innern des Kopfes überzeugt hat. Bislang habe ich Endivien in größerer Ausdehnung noch nicht angebaut, meine mehrjährigen Erfahrungen, die ich bei dem Anbau im kleinen Maake als zweite Frucht aber gewann, veranlassen mich, in Zukunft den Anbau zu einem selbstmäßigen zu machen. Ich empfehle Ihnen, Versuche ebenfalls anzustellen.

Sellerie ist allgemein bekannt bezüglich seines Anbaues, und müßte ich nichts Neues hinzufügen. Die Rentabilität hängt ganz außerordentlich vom Marktpreise ab. Ich habe schon pro Zentner nur 1½, aber auch schon 4 Mk. bekommen.

Spargel dürfte mit Vortheil nur da im Großen anzubauen sein, wo man Sandboden hat, der ja glücklicherweise in unserm Vereinsbezirke sich wenig findet, und muß ich es deshalb unterlassen, auf dessen Anbau hier, wo nur der selbstmäßige Gemüsebau besprochen werden soll, näher einzugehen. Wenn wir hier Spargelbeete im kleinen Umfange (für den eigenen Haushalt) in unsern Gärten anlegen, müssen wir zweckmäßig nach Begräumung des guten Bodens für die Beete Sand anfahren lassen. Die Kosten solcher Bodenbewegungen aber sind so groß, daß von einer Rente des Spargelbau's im Großen bei uns gar keine Rede sein kann.

Ich komme nun zu der Besprechung der letzten, oftmals von mir mit Vortheil im Großen angebauten Frucht, der Zwiebel, deren Konsum ja ein ganz außerordentlicher ist. Die verbreitetste und auch wohl beste Zwiebel ist die „Zittauer Riesen“. Sie will

gern ein Boden. und ist alte Kruthunlich, Anbau und zwe Drillma zuführt. Ernte ist Man da sie sonst Wurzeln hat man mit Dre Zwiebel gerührt rentabel. Im lezt gemacht, Landwir Ich hab bekomme Ich eintheilun betreibe, die zwei Zwiebel Land da dieselben dindung

Der schiedene sind wie In dief welche a übertraf

Ab bessere Krauer sein, un besonde Aber ni ich auch

Das gleich zum M eingegat obersten nur ein mittleren sehr leich unthätig zudem in währen in der W ihre Naß besondere

Die trägt, 60 Herr D ganz besf Leutewitz und Beh Fäßlen schiedene getheilt i Aufgang bei. Die da die

gern ein trockenes, warmes Klima und einen milden durchlassenden Boden. Durch frische Düngung wird die Zwiebel leicht fleckig, und ist solche aufs Strengste zu vermeiden, es muß aber noch gute alte Kraft im Boden sein, die Saat muß so früh, als irgend thunlich, am besten schon Anfang März geschehen. Bei größerem Anbau drillt man zweckmäßig, sonst legt man mit der Hand, und zwar wie bei Möhrensamen, indem man sich Trichter der Drillmaschine abhängt und durch diese den Samen den Willen zuführt. Man gebraucht per Morgen etwa zehn Pfund. Die Ernte ist gekommen, sobald die Blätter einknicken im September. Man darf die Zwiebeln dann nicht mehr im Boden lassen, da sie sonst wieder — wenigstens bei feuchter Witterung — neue Wurzeln schlagen. Verkauft man sie im Herbst nicht gleich, resp. hat man nicht auf Abschluß gebaut, so schüttet man sie am besten mit Dreck und Altem in einen kühlen Raum. Frost kann die Zwiebeln vertragen, nur darf sie nicht während des Frostes angerührt werden. Bei guten Conjunctionen ist der Zwiebelbau sehr rentabel. Der Abschlußpreis war früher 2—2,20 Mk. pro Ctr. Im letzten Jahre aber viel viel Abschüsse zu 1,50 Mk. pro Ctr. gemacht, während der Marktpreis noch unter 1 Mk. fiel. Viele Landwirthe verloren daher Geld bei dem Zwiebelbau im Jahre 1895. Ich habe aber auch schon einen Preis von 6 Mk. pro Centner bekommen.

Ich erwähne, daß ich jetzt wegen der besseren Arbeitseinteilung die gewöhnliche Zwiebelkultur en gros nicht mehr betreibe, sondern in der Hauptsache nur Steckzwiebeln baue, also die zweijährige Kultur bei der Zwiebel eintreten lasse. Die Zwiebeln ziehe ich mir als zweite Frucht, doch nehme ich das Land dazu, was am allerfrühesten frei ist, da bei späterer Anfaat dieselben nicht mehr ausreifen. Eine recht dichte Saat ist Bedingung und wählt man auch ein mageres, abgetragenes Stück

am besten aus. Im Monat März pflanze ich die Steckzwiebeln in 15 Ctm. alleseitigem Abstände recht tief und sehe danach, daß jeder Aufschuß, sobald er sich zeigt, abgeschnitten wird. Ich erreiche so, daß die Ernte meiner Zwiebeln um einige Monate früher, als die der gewöhnlichen Zwiebel fällt und zwar in die für mich wenig arbeitsvolle Zeit. Außerdem hat dies Verfahren den Vortheil, daß ich um eine Zeit auf dem Markte erscheine, wo noch sicher auf einen hohen Preis zu rechnen ist. Die Unkosten bei dieser 2-jähr. Kultur sind ja allerdings etwas größer, als bei dem gewöhnlichen Anbau.

Ich erntete 1895 pro Morgen 132 Ztr. Steckzwiebeln und verwertete den Centner mit 2,50 Mk. frei Waggon, was einem Bruttoertrage von 300 Mk. entspricht.

Nach den Steckzwiebeln, die mit oder bald nach den Erbsen das Land räumen, baue ich gewöhnlich Grün- oder Braunkohl, dessen Kultur und Werth als zweite Frucht(en) gross aber findet Grünkohl nur Absatz in den Präservenfabriken) ja allgemein bekannt ist und nicht besprochen zu werden braucht.

Ich sehe einen Vortheil im feldmäßigen Gemüsebau nur dann, wenn damit eine höchstmögliche Ausnutzung des Ackers Hand in Hand geht, d. h. wenn solche Früchte ausgewählt werden, deren Erntezeit so verschoben werden kann, daß sie als Vor- oder Nachfrucht sich unserer sonstigen Wirtschaft anpassen. Niemals aber darf die Wirtschaft selbst sich nach den Gemüsefrüchten richten!

Nach meinen Erfahrungen sind die oben genannten Gemüsearten diejenigen, die am besten in unsere intensiv betriebenen Rübenwirtschaften hineinpassen. Die Einschaltung einiger dieser Früchte in diesen oder jenen Betrieb dürfte gewiß im Stande sein, die Rente wenigstens um eine Kleinigkeit zu erhöhen.

Weitere Versuche über den Anbau der Pferde- oder Riesenmöhre.

Der Unterzeichnete hat sich seit Jahren mit dem Anbau verschiedener Möhrenarten befaßt. Die dabei gemachten Erfahrungen sind wiederholt in landwirtschaftlichen Zeitungen veröffentlicht. In diesem Jahre war es die Knauer'sche gelbe Riesenmöhre, welche alle anderen Futtermöhren qualitativ und quantitativ weit übertraf, wie aus folgenden Zahlen ersichtlich;

	Eiweiß	Fett
Weißer Möhre	1,38 pCt.	0,15 pCt.
Weißer grünpfäfige Möhre	0,85 "	0,14 "
Gelbe Möhre	1,40 "	0,17 "

Aber auch an Menge ergab die Knauer'sche Möhre eine bessere Ernte als die anderen Sorten. Demnach scheint die Knauer'sche Futtermöhre allen anderen Sorten vorzuziehen zu sein, und möchte ich bei der bevorstehenden Frühjahrsbestellung besonders auf sie hinweisen (bezw. zu Anbauversuchen auffordern). Aber nicht nur höhere Erträge brachten die Möhren: sie haben sich auch auf ganz geringem Boden sehr widerstandsfähig gezeigt,

sobald immerhin bei dem regenlosen und trockenen Herbst 150 Ctr. pro Morgen geerntet worden sind, welchen Ertrag keine andere Sorte erreichte.

Eine starke Kalidüngung, etwas Phosphorsäure und Chilisalpeter befördern das Wachstum der Möhren ungeheuer, und kann man fortgesetzt und wiederholt Kopfdüngungen von Rainit, aber auch Hartalz und Chilisalpeter geben; für die Düngung mit Hartalz möchte ich bei dieser Gelegenheit ganz besonders eintreten. Bei der Bestellungsweise hat sich herausgestellt, daß die Möhre am besten in Form von abgeriebenem Samen und zwar in breiten Reihen bis zu 30 cm gebillt wird. Es wird dadurch eine Verbilligung der Produktion herbeigeführt; man kann mit Acker-Instrumenten oder Hackmaschinen die Möhren zwischen den Reihen bearbeiten. Auch wenn man sie in den Reihen dicht nebeneinander stehen läßt, kann man immerhin noch hohe Erträge erzielen.

Schirmer-Neuhaus b. Delitzsch.

Kleinere Mittheilungen.

Das Einengen des Superphosphats unmittelbar vor oder zugleich mit der Ausfaat ist falsch, denn die Egge ist kein Instrument zum Unterbringen künstlicher Düngemittel. Wo Superphosphat nur eingegagt wird, kann dasselbe nur oberflächlich und ungenügend mit der obersten Schicht der Ackerkrume sich vermengen, und es gelangt damit nur ein geringer Prozentsatz von der löslichen Phosphorsäure in die mittleren und tieferen Bodenschichten. Jene obere Schicht aber trocknet sehr leicht aus, und ruht dann die wasserlösliche Phosphorsäure daselbst unthätig und unbenutzt. Die wenigsten Pflanzenwurzeln befinden sich zudem in dieser obersten Ackerkrume, ein Theil derselben stirbt sogar während des Wachstums ab, während die Hauptwurzelmasse mehr in den, in der Mitte gelegenen Schichten der Ackerkrume sich entwickelt und dort ihre Nahrung sucht. Die Beobachtung dieser Punkte hat ihren ganz besonderen Werth in trockenen Jahrgängen.

Die Original Leutenwiger Runkelrübe liefert sehr hohe Erträge, 600—1800—2000 Ctr. pro Hektar. Der direkt vom Züchter, Herrn Otto Steiger in Leutenwitz, bezogene Samen zeichnet sich ganz besonders durch große Keimfähigkeit aus, da bekanntermaßen in Leutenwitz ein ganz außergewöhnlich großes Gewicht auf gute Ausbreitung und Behandlung des Samens gelegt wird: Der Samen wird an Pfählen gezogen und kann in Folge dessen je nach der Reife zu verschiedenen Zeiten geerntet werden. Wie uns von mehreren Seiten mitgetheilt ist, zeichnet sich der Leutenwiger Originalsamen stets durch guten Ausgang aus und trägt damit ganz besonders zur Sicherung der Ernte bei. Die Leutenwiger Rübe eignet sich hauptsächlich zum Versäen, da die Saatrüben Jahre lang aus Pflanzrüben gezogen werden sind.

Auch bei trockenstem Wetter erholen sich die Pflanzen bei richtiger Pflanzmethode sehr schnell und wachsen dann üppig weiter. Die Leutenwiger Rübe ist blätterreicher als andere Sorten, kann daher ohne Nachtheil im Herbst auch etwas abgeblattet werden, was für viele Wirtschaften denen im zeitigen Herbst Futter mangelt von großem Vortheil ist. Ein weiterer Vortheil der Leutenwiger Rübe ist deren große Haltbarkeit.

Was ist Mist? Roelisch schon schreibt die „Cb. 34.“: „Jeder Milthausen stellt eine gewisse Menge von Arbeit und Arbeitslohn, von Schaffenslust und Sorge für die Zukunft dar. Der Milthausen ist nicht eine Spekulation von heute auf morgen, er ist die Sparbüchse, in welche unausgeseht Einlagen gemacht werden.“

Konserverung der Eier. Eine außerordentlich wichtige Erfindung hat Otto Leuold in Stuttgart gemacht. Mittels einer konservirenden farblosen und rasch trocknenden Flüssigkeit werden die zur längerer Aufbewahrung bestimmten Eier übergoßen und durch Eintauchen überzogen, und sie sind dann in einem Zustand, der weder Luft noch Feuchtigkeit eine zerstörende Einwirkung gestattet. — Eier, die so vor $\frac{3}{4}$ Jahren behandelt wurden, verhalten sich, nach dem Zeugnis des Igl. würtemberg. Landeschemiker, heute ganz ähnlich wie die frisch gelegten, sie springen beim Sartz oder Weichsieden nicht, wie die Kalt- und Wasser-glas-Eier und das Eiweiß läßt sich zu feinem Schnee schlagen. Alles unbetreibbare entchiedene Vortheile gegenüber den Eiern der seitherigen Konserverungsarten. Die Behandlung der Eier nach dem Leuold'schen Verfahren erfolgt mittelst eines einfachen Apparates (5 Mk.), zu welchem die Flüssigkeit in einer Hochflasche gehört. (einmalige Anschaffung 5 Mk. 30 Pf.). Bei der großen Wichtigkeit, welche dem Ei in der Haus-

haltung und in der Industrie zukommt, ist diese Erfindung hoch anzuschlagen, denn bei den seitherigen Konservierungsarten gingen unzahlige Eier verloren und die Küche kam in tausend Verlegenheiten. Den Apparat, der ja länger als ein Menschenleben Dienste thun kann, nicht gerechnet, kommt diese Konservierung der Eier auf 1-1 1/2 Bfg. für 2-3 Stück, je nach ihrer Größe. Eine klar und kurz gefasste Anweisung unterrichtet über die Details der Behandlung. - Den Verkauf des Apparates hat die Firma Karl Otto Finkh in Feuerbach bei Stuttgart übernommen.

Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.

In der Zeit vom 2. bis 8. April 1896 einschließlich

a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

	Qualität	Alter	Gewicht Pfd.	Erzielte Preise per Centner M.
Kühe	1-2.	7 jährig	1054-1470	28
	2.	7 "	1190	27 1/2
Ochsen	1a.	5-9 "	1200-1330	27-26
	1.	4 "	1530	34
Stiere	1.	6 "	1540	32
	2.	2 1/2 "	705-805	28
Schweine			330	37
			250	36
		je nach Qualität	256-310	35
			250	34
			215-245	33 1/2-33

Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:

Schweine		350	47
		300	46
	je nach Qualität	347	45
		280	44
Sauen		180	43
		370	41

b) von den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Central-Vereins erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

Kühe	1.	5 jährig	1460	81
	1b.	5 "	1200	29
	1-2.	6 "	1525	28
Ferkel	1a.	3 1/2 "	1420	34
	1.	5-7 "	1770-2000	36-34
	1b.	6 "	1700	35
Ochsen	1-2.	4 "	1400-1500	31
	1.	2 1/2 "	1550	33
Bullen	1-2.	3 "	1360	30
			250-325	35
Schweine		je nach Qualität	280-310	34
			250	33
Sauen		2jährig	330	30
		14 Tage	142	39
Kälber			113	40

v. Wendel „Anleitung zur Auswahl und Pflege der Zuchtstute und zur Aufzucht des Fohlens.“ Vieh und mehr wird es anerkannt, wie notwendig es ist, das, was wir in unserer Wirtschaft gebrauchen und mit den gewonnenen Rohprodukten selbst erzeugen können, auch selbst zu produziren, anstatt es für theueres Geld vom Händler zu beziehen. Unter diesem Gesichtspunkte ist es bei dem großen Bedarf an starken Arbeitspferden in unserer intensiv betriebenen Landwirtschaft erfreulich, daß von Jahr zu Jahr auch die Viehzucht in unserer Provinz eine steigende Bedeutung gewinnt. Der Erfolg dieses Betriebszweiges ist nun einmal abhängig von guter Zuchtwahl und von der Veruzugung guter Hengste; dann aber ist es auch insbesondere bedingt, durch eine naturgemäße und zweckentsprechende Behandlung, von Stute und Fohlen. Um nun den einzelnen Züchter vertraut zu machen mit den bewährten, aber leider so oft nicht beachteten Grundangaben des rationellen Zuchtverfahrens, weisen wir darauf hin, daß unlangst von der von Herrn Landes-Oekonomierath von Wendel verfaßten Broschüre: „Anleitung zur Auswahl und Pflege der Zuchtstute und zur Aufzucht des Fohlens“ die 2. Auflage fertig gestellt worden ist. Dieselbe wird Interessenten zum Selbstkostenpreise von 15 Bfg. pro Exemplar abgegeben. Bestellung darauf nimmt das Bureau der Landwirtschaftskammer, Halle a. S., Kartstraße 16, entgegen. Für landwirthschaftliche Vereine würde es sich empfehlen von Vereinstwegen die Bestellungen zu sammeln und an das Bureau weiterzugeben.

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

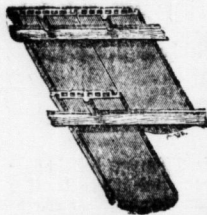
Anzeigen.

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

Friedrichruher Thonwerk b. Reinbeck

empfehl**t Deutsche Hohlstrangfalzziegel**

(D. R.-P. 45165)



für landwirthschaftliche Gebäude,

beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Isolirschieben bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet.

Dazu werden passende Glasfalzziegel, sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemste Ziegelproben gratis ab Werk. [1652]

Alle Anzeigen,

welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem Spezial-Annoncen-Bureau

für landwirthsch. Anzeigen

Otto Thiele, Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Kälberruhr,

Durchfall der Schweine u. Fohlen

Sundestaube und Geflügelcholera

schle alle Durchfälle der Thiere

halten selbst in den schwersten Fällen die

Chiringer Willen.

Wissenschaftliche Arbeit d. Herrn Departements-Veteran

arzes Ballmann-Erfurt von Gebrauchsanweisung

gratis u. franco durch d. allseitigen Fabrikanten

Gl. Ragemann, chemische Fabrik, Erfurt.

- Zu beziehen d. alle Apotheken u. von allen

Thierärzten pro Schachtel zu 2 Mart. -

Hornspähne

und

Hornmehl

empfehl**t als vorzügliches Düngemittel** [691]

Richard Schiller,

Berlin O, 27.

Kräfftige Spargelpflanzen,

Erfurter Riesen, Rubin v. Braun-schweig, 100 St. 180 Bfg. Ritter gut Janisroda bei Raumburg.

Jeder Landwirth,

welcher die echte Klings-

sche Jauchepumpe

aus imprägnirtem Holz noch

nicht kennt, verlange Pro-

specte mit Referenzen.

Viele Tausende im In-

und Auslande im Gebrauch

2 Jahre Garantie. Preis

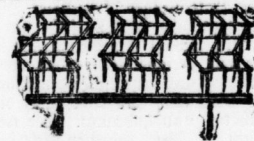
einer Pumpe, 3 m hoch

18 M. Leistung bis 250 l

pro Minute. [59]

A. Klings,

Grottkau in Schlef.



Bedford-Eggen

für Vöcker, wo eine ganz energische

Arbeit verlangt wird und mit

anderen Sorten nichts zu schaffen

ist. Concurrenzlos billig. Bei

rechtzeitiger Bestellung Probe-

lieferung. Jeder Landwirth

verlange Prospecte. [2959]

A. Klings, Grottkau i. Schlef.